Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf schöne neue Lieder

Das Fünfte

Kahlbrock, Joachim

1858

Das Fünfte. [Ich liebte einst und war so glücklich.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-1422013

Visual Library

Was Liebe wirklich ist, nicht Tändelei und Licht, die Liebe wahr und rein, die schüchtert Gold nicht ein, und ist sie noch so arm, drob kennt sie keinen Harm, sie tröst des Lebens Noth, selbst fürchtend nicht den Tod, denn glaubt mir, o glaubt mir: (: was Reichthum auch verspricht, die Liebe kauft man nicht. :)

Man kauft sich Alles zwar, doch nicht Gefühle wahr, man kauft sich manches Gut, doch nimmer heiße Gluth, man kauft sich manchen Rang, doch nimmer Liebesklang, man kauft sich manchen Scherz, doch nicht ein fühlend Herz; d'rum glaubt mir, o glaubt mir: (mit allem Goldgewicht, die Liebe kauft man nicht. :)

Das Fünfte.

Ich liebte einst und war so glücklich, kannte nicht der Liebe Schmerz, schwur ihm Treue, dem Geliebten, schenkte ihm mein ganzes Herz.

Doch bald schwanden ach die Freuden, Trennung war mein hartes Loos; Gram und Kummer, bitt're Leiden machten mich ganz freudenloos.

So du einst im fremden Lande glücklich in der Liebe bist, so gedenk, daß die Untreue deines Mädchens Herze bricht.

Ach könnt ich dich noch einmal sehen, nur noch einmal küssen dich, und an deiner Seite stehen, o wie glücklich wär dann ich.

Ach, hätt' ich dich nie gesehen, o wie glücklich könnt ich sein, froh könnt ich durch's Leben gehen, was mir jetzt unmöglich ist.

Froh wollt ich die Sonn' begrüßen, Abends spät des Mondes Licht, doch jetzt meine Thränen fließen, dich vergessen kann ich nicht.

Doch Glück und Freud auf deinen Wegen, alles Gute dir wünsch ich, dich begleite Gottes Segen, wenn der Gram verzehrt einst mich.

Landesbibliothek Oldenburg

Vier neue Lieder.

1) Steh ich am eisern Gitter.
2) Der Mensch soll nicht stolz sein.
3) Es ist die Welt so groß und breit.
4) Nur noch einmal in meinem Leben.

Das Erste.

1. Stehe ich am eisern Gitter In der stillen Einsamkeit, Klage laut und weine bitter, Klage Gott mein Herzeleid.

2. Ach wie bin ich so verlassen Auf der Welt von Jedermann, Freund und Feinde thun mich hassen, Keiner nimmt sich meiner an.

3. Einen Vater, den ich hatte, Den ich oftmals Vater nannt, Eine Mutter die mich liebte, Die hat mir der Tod entwandt.

4. Beide sind für mich verloren, Solche Opfer sind dahin; O, wär ich doch nie geboren, Weil ich so unglücklich bin.

5. Trauter Jüngling, meinst du's redlich Oder liebst du nur aus Scherz! Männer Ränke sind gefährlich Für ein junges Mädchenherz.

6. Ach was sind die Mauern düster, Ach was sind die Ketten schwer; Ach wie lange wird es dauern? Ist denn keine Rettung mehr?

7. Warum mußte ich dich sehen? War das Schicksal mir so gram? Warum mußt' ich dorthin gehen, Wo dein Blick mir Alles nahm?

8. Ruh' und Frieden sind zerrissen, Trost und Frieden sind dahin; O, wär ich doch nie geboren, Da ich so unglücklich bin.

9. Bester Jüngling nimm zum Pfande Dieses blond gelockte Haar, Mit dem rothen Seidenbande, Das auf meinem Busen war.

Landesbibliothek Oldenburg